



Gesundheitsförderung im und rund um den Kindergarten – Chancen und Grenzen am Beispiel des Modellprojekts „KiBi der Zukunft“ des Fonds Gesundes Österreich

Mag.a Karin Bauer, AVOS – Prävention & Gesundheitsförderung, Salzburg

Mag.a Dr.in Christine Winkler-Ebner, Universität Salzburg



- Modellprojekt im Überblick
- 4 Themenschwerpunkte
 - Interventionen
 - Ergebnisse der Evaluation
- Stadtteilarbeit
- Vernetzung
- Qualitätskriterien, Empfehlungen



- In Österreich gab es bisher kein Programm, das sich flächendeckend und nachhaltig der Gesundheit im Kindergarten widmete.
- Bundesweite Ausschreibung des FGÖ (Förderschwerpunkt Kindergarten)
- Bewerbung mittels Konzept durch AVOS – Prävention und Gesundheitsförderung, Salzburg
- Zuschlag und Durchführung des Modellprojekts



- Aktive, positive Gestaltung der Gesundheit in den Settings Kindergarten und Stadtteil
- Kindergarten kein „Aufbewahrungsort“ → **erste Bildungseinrichtung!**
- Daher: **KiBi = Kinderbildungseinrichtung**
- Verknüpfung der Thematiken Gesundheit und Bildung

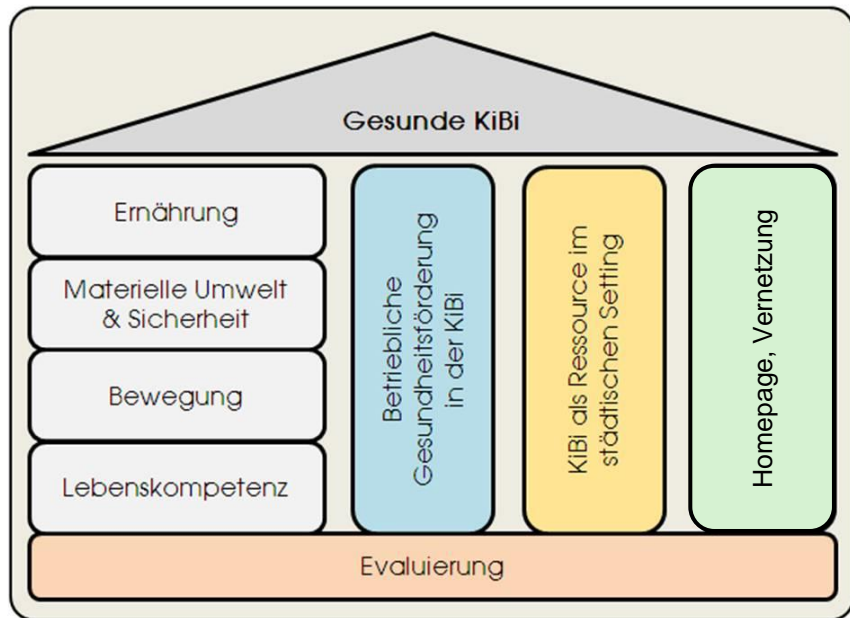


- Verankerung der **vier Säulen der Gesundheitsförderung** (Ernährung, Materielle Umwelt & Sicherheit, Bewegung, Lebenskompetenz)
- **Stärkung der Gesundheitskompetenzen** von Kindern, Eltern und PädagogInnen
- Schaffung von **gesundheitsfördernden Arbeits- und Lernbedingungen** für Kinder und PädagogInnen
- Aufbau eines **Netzwerks**
- **Stadtteil als Ressource**





Säulen des Projekts



- 4 Schwerpunktthemen in den KiBis
- Betriebliche Gesundheitsförderung
- Stadtteile
- Vernetzung, ProjektpartnerInnen
- Übergeordnete Projektsteuerung
- Evaluierung



- Bildungsarbeit im Stadtteil und **Verknüpfung der beiden Settings** Stadtteil und Kindergarten
- **PädagogInnengesundheit (BGF)**
 - Ziel: Schaffung von gesundheitsfördernden Arbeitsbedingungen für PädagogInnen + Förderung von BGF-Kompetenzen
 - Ist-Analyse (Befragung, Gesundheitszirkel)
 - Gesundheitsfördernde Maßnahmen
 - Abschließende Befragung



**Näheres zu BGF am
Nachmittag bei der
Posterpräsentation!**



- **3-jähriges Projekt (2010 – 2013)**
- 1 Semester Vorprojektphase (Akquise),
4 Schwerpunktsemester, 1 Semester Nachprojektphase
- **Zielgruppen**
 - Kinder (knapp 750 Kinder in KG-Gruppen, AE-Gruppen, Krabbelgruppen)
 - Eltern (ca. 730 Familien)
 - PädagogInnen (ca. 90)
 - StadtteilibewohnerInnen



**10 KiBis in Stadt und
Land Salzburg +
5 Stadtteile**



- Übergeordnete Projektsteuerungsgruppe
- Steuerungsgruppe in der KiBi (2x/Semester)
- Gesundheitsbeauftragte (1 pro KiBi; Supervision 1x/Semester)
- Verbindungsperson (1 pro Stadtteil)
- Arbeitsgruppe im städt. Setting
- Fachbeirat, ExpertInnen-Pool
- Evaluationsteam



- **Kindergesundheit**

4 Schwerpunktthemen:

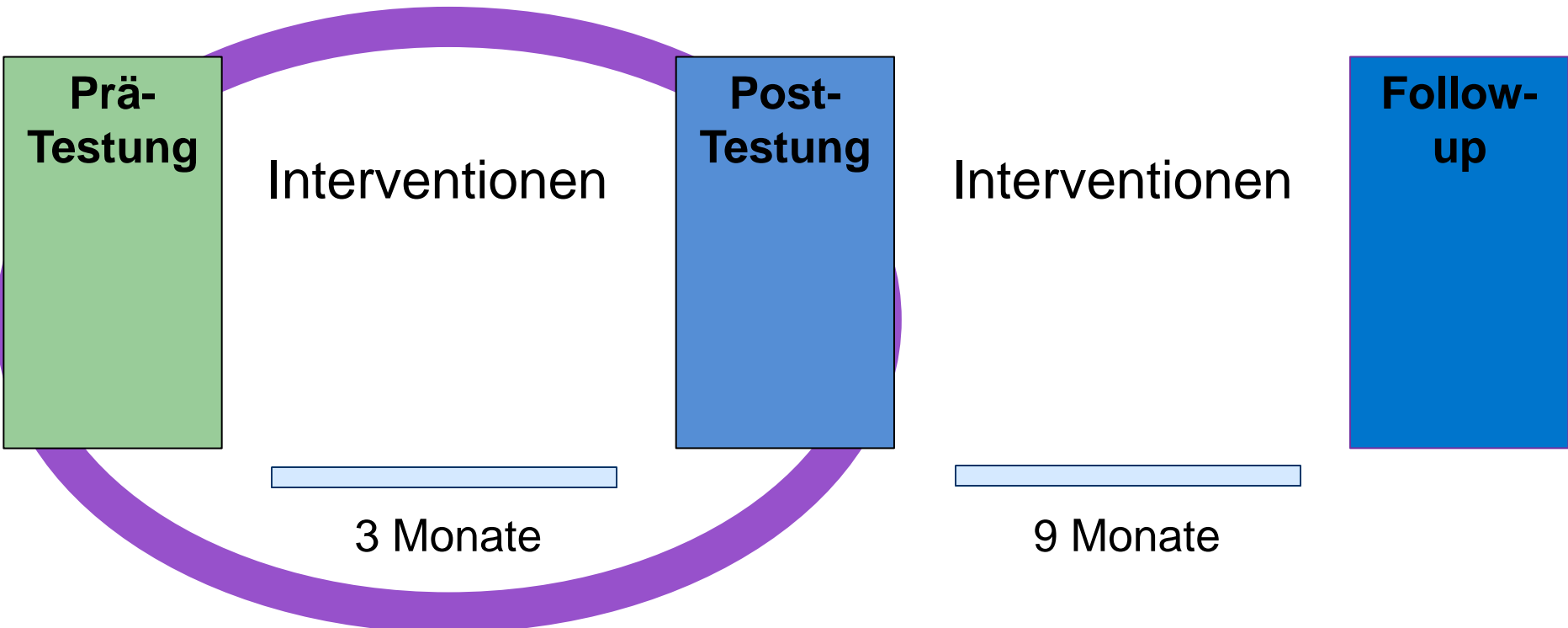
- Ernährung
- Materielle Umwelt und Sicherheit
- Bewegung
- Lebenskompetenz

- **PädagogInnengesundheit (BGF)**

z.B. Wohlbefinden, Belastungen, Arbeitszufriedenheit



- Welche Veränderungen ergeben sich in Bezug auf das **Wissen**, **Können** und **Wollen** (vgl. Weinert, 1999) bei den 4 Säulen?
- Stichprobe
 - 3 Kindergärten pro Schwerpunktthema
 - je 20 Kinder pro Kindergarten im Alter zwischen 4 und 6 Jahren
 - schriftliche Befragung der Eltern und KindergartenpädagogInnen (KGP)





- Kinder-Kochen (mit (Hauben-)Koch)
- Zubereitung einer gesunden Jause
- Gemeinsames Essen, Tischkultur
- Kindertheater „Fritzi s Abenteuer im Gemüsegarten“ (Josefine Merkatz)
- Anlegen von Gemüsebeeten, „Naschgarten“
- Ausflug auf den Bauernhof/in die Natur, Kräuterwanderung





- Anlegen von Gemüsebeeten
- Pflanzen von Beerensträuchern, Apfelbaum
- Rezepte sammeln, Kochbücher gestalten
- Ausflug zur Schranne/ zum Bauernhof, gemeinsames Einkaufen
- Kochen, Backen
- Einführung Obst-/Gemüsetage
- Optimierung Gemeinschaftsverpflegung



- Insgesamt 730 Körberl
- Gemüse, Obst, Infomaterial, Büchlein, Poster (Ernährungspyramide für Kinder), Ernährungsspiel, Pflanzensamen
- Sehr positive Rückmeldungen von Seiten der Eltern, Kinder und PädagogInnen
- Sprechen heute noch davon!





Fazit:

- Verpflegungssituation in den KiBis gut, zuhause verbesserungswürdig (Jause!)
- Selbst gemacht schmeckt´s am besten!
- Eigenes Handeln bewirkt mehr als bloße Wissensvermittlung!



Spielerische Befragung Kinder (4- bis 6-Jährige)

- Gesundheitswissen
(gesund/nicht so gesund)
- Jausenkorb zusammenstellen
- Vorlieben



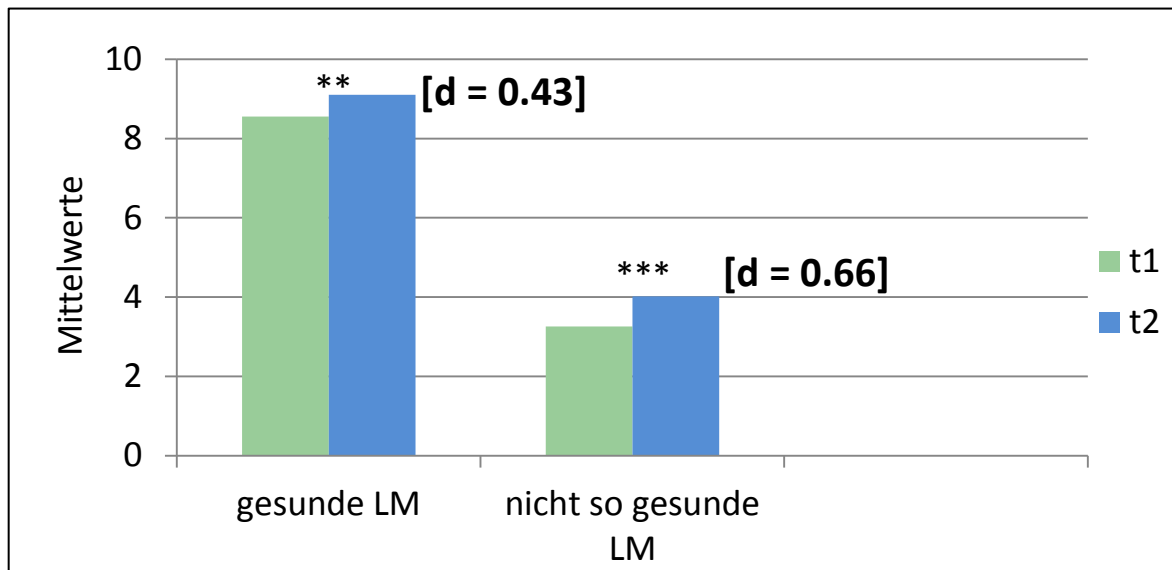


Fragestellung 1:

Wie verändert sich das
Gesundheitswissen der Kinder?



Anzahl der richtig erkannten gesunden und nicht so gesunden Lebensmittel



Anmerkungen. $N = 38$, * $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$, 1-seitig.

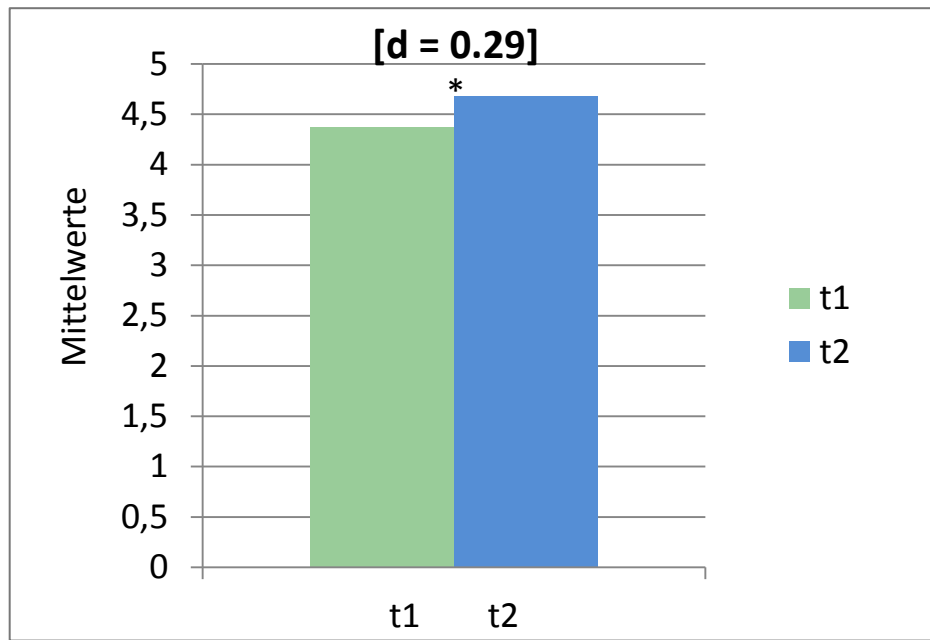


Fragestellung 2:

Wie verändert sich das **Können** der Kinder?



Anzahl der richtig ausgewählten gesunden Lebensmittel im Jausenkorb



Anmerkungen. $N = 38$, * $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$, 1-seitig.

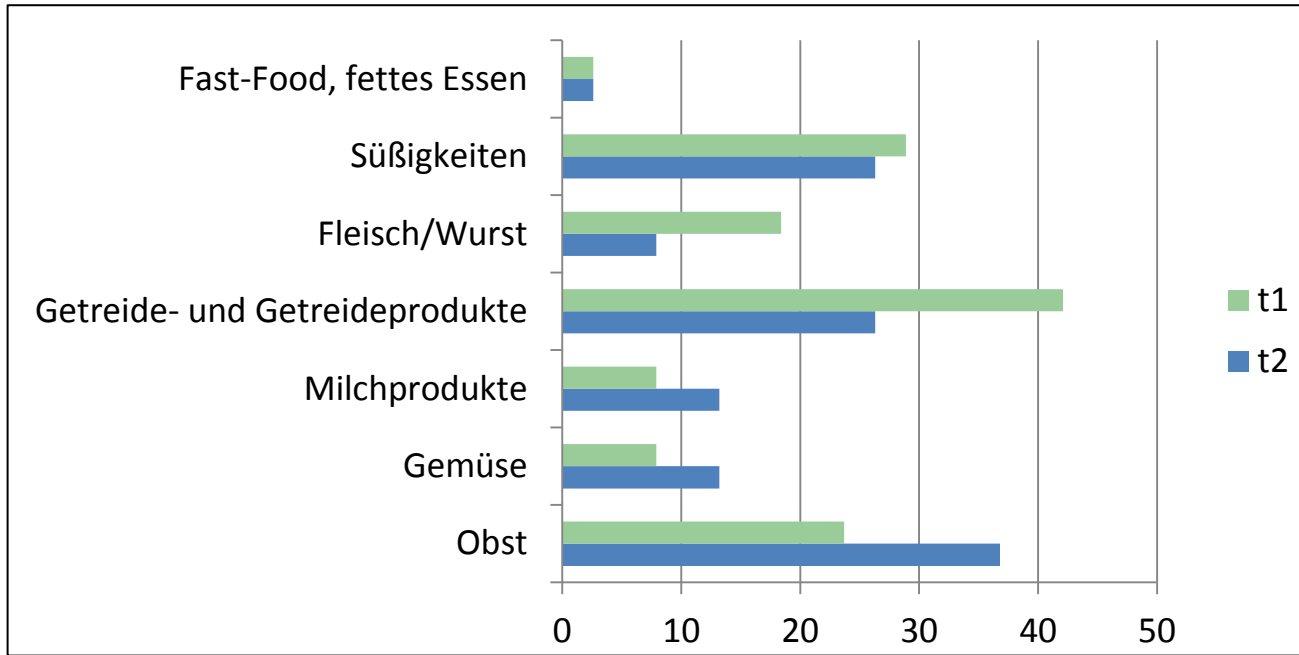


Fragestellung 3:

Wie verändern sich die **Wünsche** der Kinder, also das **Wollen**, in Bezug auf das Essen?



Was möchtest du als Jause mit?



Anmerkung. Prozentangaben; deskriptive Darstellung.



- Übungen „Sicherer Umgang von Kindern mit Hunden“
- Übungen „Sicherheit durch Bewegung - Fallschule“
- Verkehrssicherheit
- Clownerie zu den Themen: Gesundheit/ Krankheit, Hygiene, Unfälle, Verletzungen, Erste Hilfe
- Waldpädagogik (Thema Umwelt/Umweltschutz)
- „Inspektor Lux“ (Programm gegen Missbrauch und Gewalt)
- Feuerwehr, Rettung, Polizei





- Verkehrserziehung, Sicherheit im Straßenverkehr
- Verkehrstraining
- Notrufe
- Sicherheitsthema allgemein, Unfallverhütung
- Thema Mensch - Tier
- Thema Mensch - Umwelt
- Müll/-vermeidung, Mülltrennung, Wiederverwertung

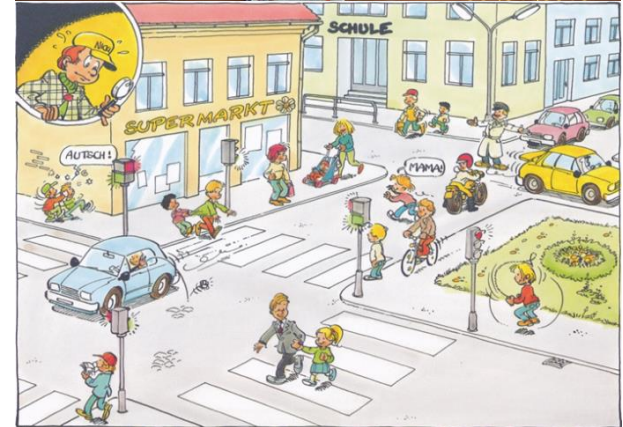


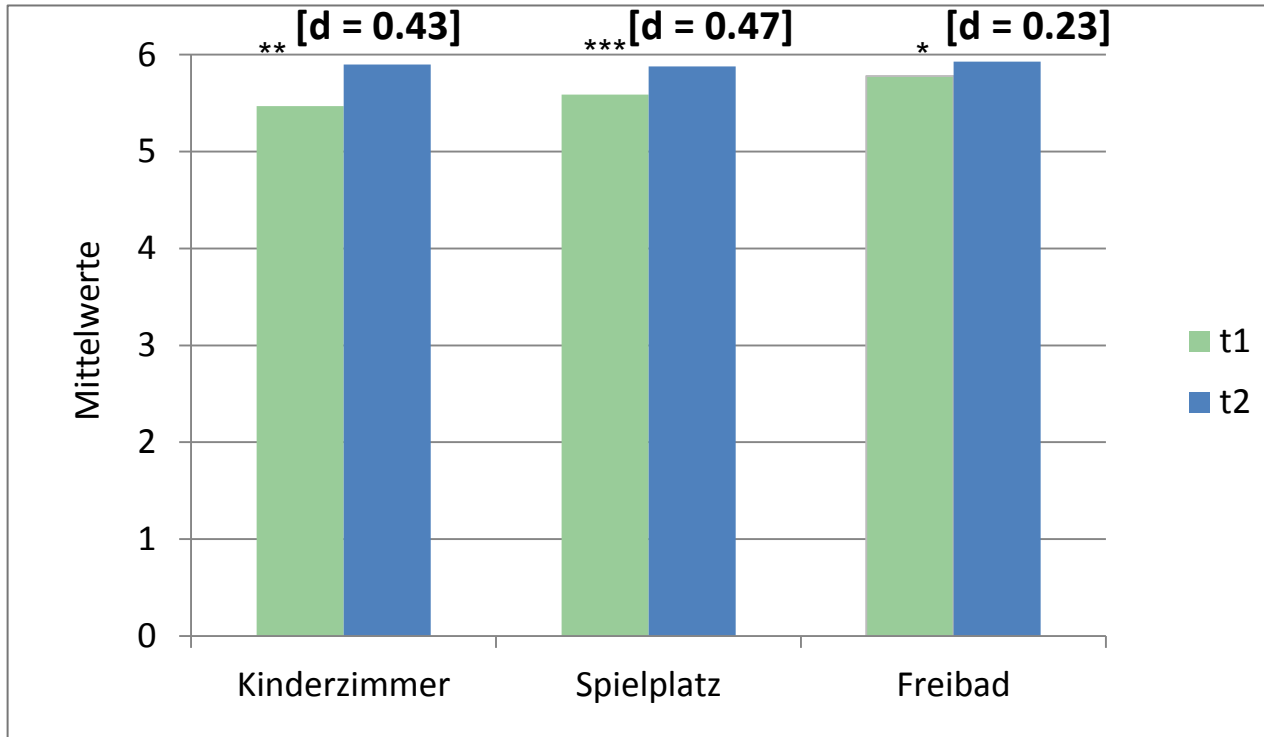
Fazit:

- Materielle Umwelt & Sicherheit war schwierigstes Thema
- Grund: schwer eingrenzbar und bislang nicht Bestandteil des (umfassenden!) Gesundheitsbegriffs

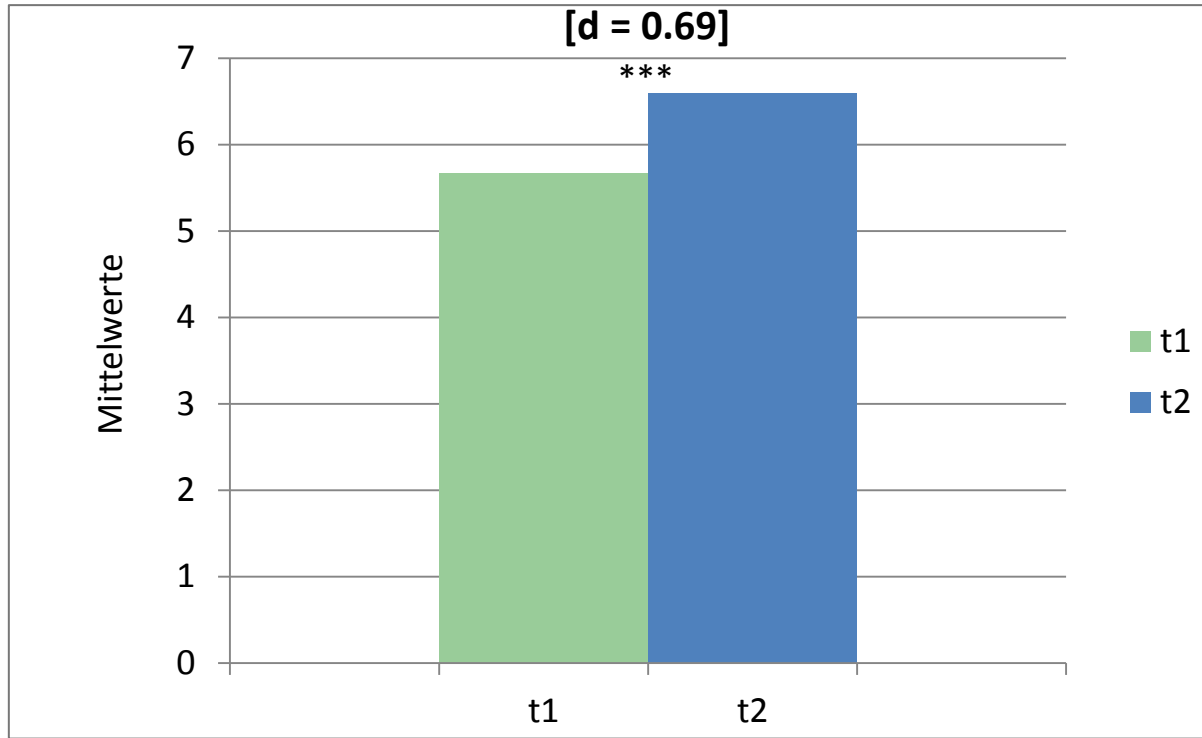


- Müll trennen (2 Aufgaben)
- Richtiges und falsches Verhalten im Straßenverkehr erkennen





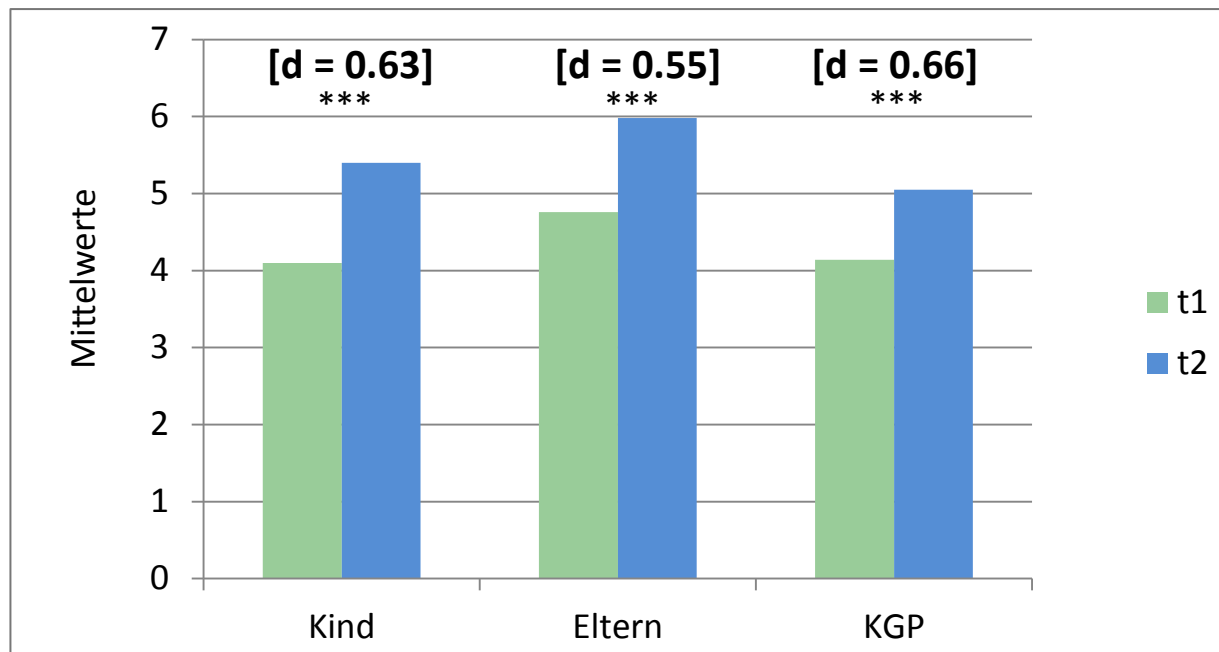
Anmerkungen. $N = 58$, * $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$, 1-seitig.



Anmerkungen. $N = 58$, * $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$, 1-seitig.



Falsches Verhalten erkennen



Anmerkungen. $N_{\text{Kind}} = 58$, $N_{\text{Eltern}} = 54$, $N_{\text{KGP}} = 58$. * $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$, 1-seitig.



- Projektstage, Workshops und Kurse zum Erlernen verschiedenster Bewegungsformen (Judo, Leichtathletik, Alte Kreisspiele und Tänze, Taekwondo, Zirkuskünste, Bewegung & Entspannung,...)
- Eltern-Kind-Bewegungsgruppe
- Bewegungsbaustellen
- Ausflüge
- Bewegungsfeste





- Ausflüge
- Aufsuchen verschiedener Bewegungsstätten (Spielplatz, Sportplatz, Kletterpark,...)
- Ausprobieren verschiedenster Bewegungs- und Sportarten (teilweise mit Unterstützung örtlicher (Sport-) Vereine)
- Zusätzliche Turnstunden, Gemeinsames Turnen der Kindergartenkinder mit den Volksschulkindern
- Einführung eines wöchentlichen Bewegungstages im KG
- Öffnen der Bewegungsräume in der Freispielzeit
- Tägliche Bewegungsbaustellen im Turnsaal
- Bereitstellung neuer/ alter Bewegungsmaterialien



Intervention BEWEGUNGSSACKERL

- Pro Familie 1 Beutel (+ 700 Stück)
- Pro KiBi 1 Beutel
- Inhalt: Eigens entwickelter Folder mit Bewegungsanregungen, Springseil, Chiffon-Tücher, Straßenmalcreiden, Spiel „Mauseschlau & Bärenstark“, Igel-Ball/Massage-Ball, Luftballons
- Rückmeldungen sehr positiv!
- Sofort vielfach in Verwendung





Fazit:

- Bewegung in den Alltag einbauen!
- Kinder viel zutrauen und neue Bewegungsformen lernen lassen!
- Eltern aktiv werden lassen!



- Spielerische Erarbeitung (z.B. Theater, Ausdrucksmalen, Workshops,...) der Themen
 - Gewaltprävention (Wut/Aggression, kontrollierter Aggressionsabbau, Streit/Versöhnung)
 - Psychosoziale Gesundheit
 - Selbstkompetenz (Selbstwert, Wertschätzung, Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein,...)
 - Sozialkompetenz (Verantwortung, Kooperationsbereitschaft,..)





- Lebenskompetenz über Sprache fördern (mit Sprache wachsen, gemeinsame Lese- und Lebensräume schaffen, Sprache schafft Nähe,...)
- Einrichten einer Malerwerkstatt (Ausdrucksmalen)
- Generell Fokus auf gesundheitsfördernde Lebensfertigkeiten
- Durchführung von Kinderkonferenzen
- Jahresschwerpunkt „Lebenskompetenz“



Fazit:

- Förderung der Lebenskompetenzen passiert täglich im Kindergarten, Projekt bündelte Ansätze!
- Psychische Gesundheit und Lebenskompetenz sind wesentliche Schwerpunkte der Gesundheitsförderung und damit des Projekts!



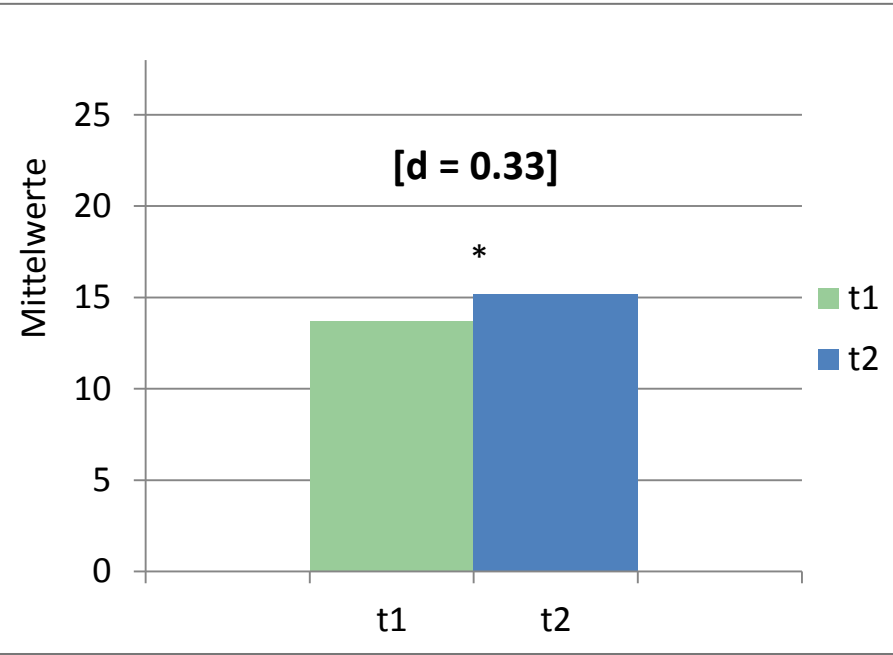
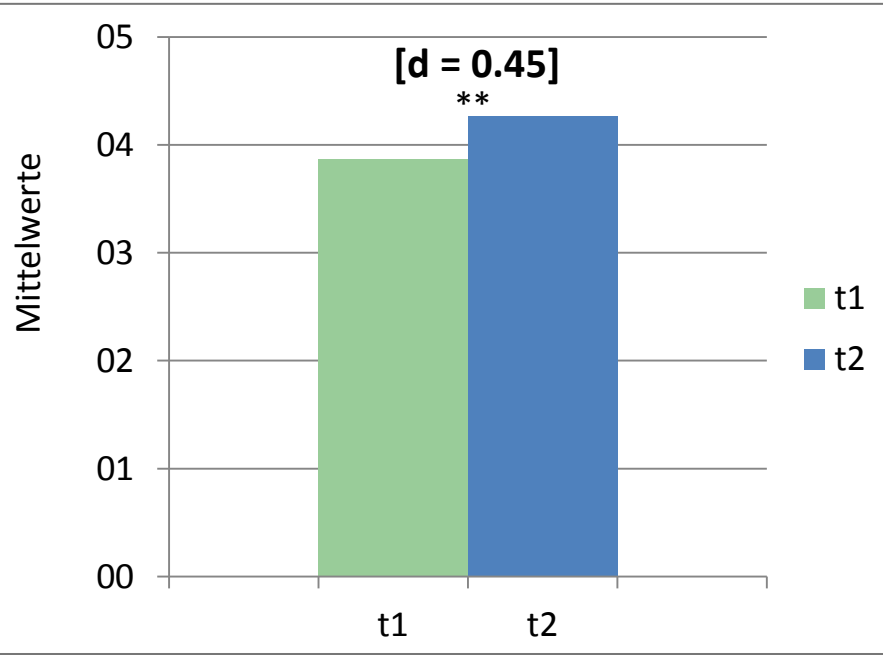
- Erkennen von Emotionen
(siehe IDS-P; Grob et al., 2013)
- Soziale Situationen verstehen
(siehe IDS-P; Grob et al., 2013)
- Sozial-kompetentes Handeln





Emotionserkennung

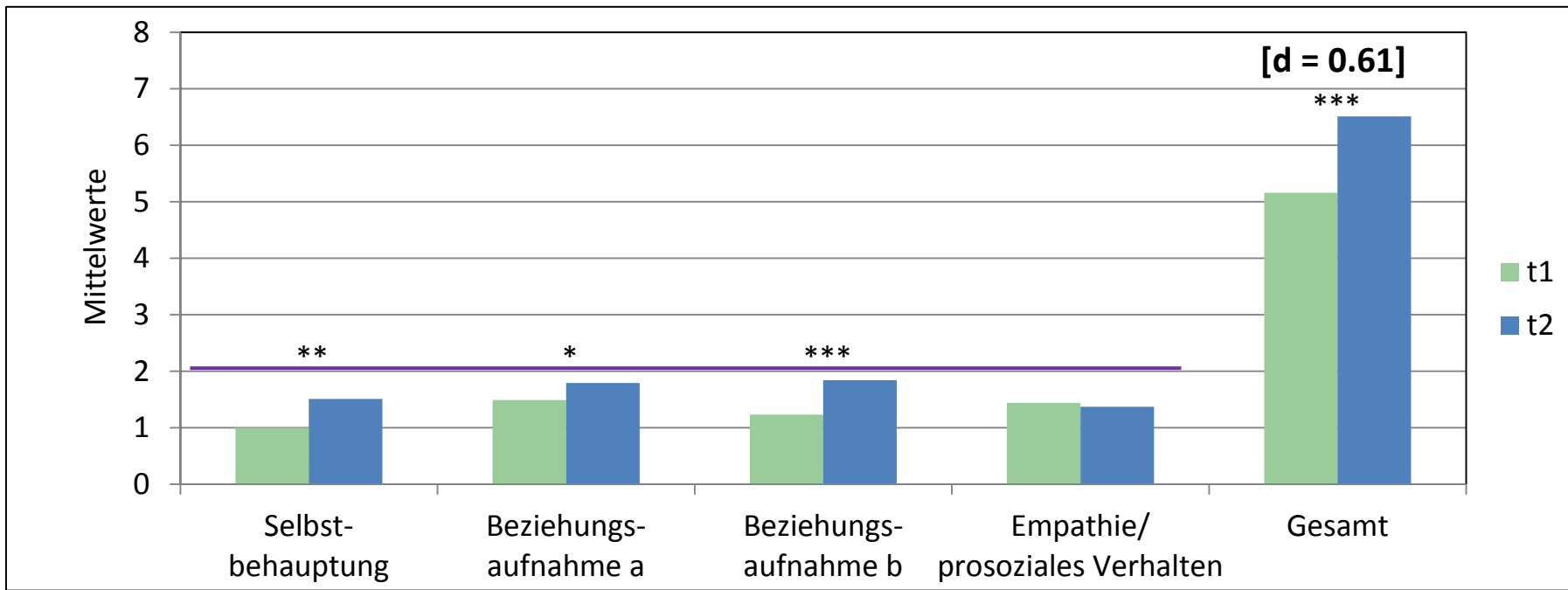
Soziale Situationen verstehen



Anmerkungen. $N = 45$, * $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$, 1-seitig.



Sozial-kompetentes Handeln



Anmerkungen. $N = 43$, * $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$, 1-seitig.



Fazit:

- Zunahme der Gesundheitskompetenz bei Ernährung, Materielle Umwelt und Sicherheit sowie Lebenskompetenz vorwiegend im Bereich des Wissens
- Bei Materielle Umwelt und Sicherheit zeigen sich die stärksten Effekte; auch bei der Einschätzung von KindergartenpädagogInnen und Eltern



- Ziel: Kindergarten soll örtliche Ressource sein
- 5 Stadtteile in Salzburg
- Gesundheitsbefragung im Umfeld der Kindergärten, insgesamt 1.000 StadtteilbewohnerInnen → Bedarf an gesundheitsfördernden Maßnahmen? Welche?
- Gründung einer Arbeitsgruppe pro Stadtteil (in 3 gelungen, in einem teilweise, in einem nicht möglich)
- Bestellung einer „Verbindungsperson“ (in 3 Stadtteilen gelungen)



- Regelmäßige Treffen der Arbeitsgruppen
- Auftaktveranstaltungen
- Gesundheitsangebote für Jung und Alt
 - Vorträge (psychische Gesundheit, Vereinbarkeit Beruf & Familie)
 - Kurse (Yoga, Kinderturnen, Bewegung/Entspannung)
- Weiterführung von zwei Stadtteilen





Fazit:

- Organisation sehr bürokratisch!
- Noch nicht in den Köpfen der Menschen, die Räumlichkeiten des Kindergartens (wie in der Schule) für die Bevölkerung zu öffnen!
- Vorträge geringe Beteiligung, Kurse höhere Beteiligung!



- Vernetzung der Gesundheitsbeauftragten
- Vernetzung aller KiBis (1x/Semester Vernetzungstreffen)
- Vernetzung mit ProjektpartnerInnen
- Homepage einerseits Informationsquelle bezüglich Projekt
- Auch gedacht zum Austausch/ voneinander Lernen für Kindergärten (good practice) → www.gesunderkindergarten.at



- Individuelle Maßnahmengestaltung
- Externe Projektbegleitung
- Gesundheitsbeauftragte
- Supervision für Gesundheitsbeauftragte
- Regelmäßige Schulung der PädagogInnen
- PädagogInnengesundheit (BGF)
- Langfristige Einbeziehung der Eltern und Erhalter
- ProjektpartnerInnen
- Öffentlichkeitarbeit, Vernetzung



**Vielen Dank für Ihr Interesse
am Gesunden Kindergarten Salzburg!**

www.gesunderkindergarten.at